

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Beilagen außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 121.

Freitag, den 27. Mai 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Dem dienstmotivlosigsten Hauptverein für die Provinz Sachsen, das Herxum-Anhalt und die Thüringer Staaten ist die Genehmigung erteilt, am 26. Juli d. J. bei Gelegenheit der in Suhl stattfindenden Ausstellung lebender Bienenstöcke pp. eine öffentliche Verlosung von Ausstellungssachen zu veranstalten und dazu 2000 Stück Lose zu je 50 Pf. in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, den Vertrieb der Lose nicht zu beanstanden. Merseburg, den 19. Mai 1910.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausoville.

### Bekanntmachung.

Die Anträge aus der Steuer-Gebührrolle für das Jahr 1910 werden den Steuerpflichtigen demnächst zuweilen. (1223)  
Sämtliche für April, Mai, Juni 1910 zu zahlenden Steuern und Schulden sind bis 11. Juni d. J. in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr an unsere Steuerkasse zu entrichten.

Merseburg, den 25. Mai 1910. (1233)  
Der Magistrat.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauvermeisters Bruno Hoffmann in Merseburg, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den (1232)

11. Juni 1910, vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte in Merseburg — Zimmer Nr. 19 — anberaumt.

Der Verwaltervorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiber des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Merseburg, den 21. Mai 1910.

Dieze, 2. Mai.  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

### Entgleisungen

auf dem 21. Evangelisch-sozialen Kongress.

Ueberall, wo von einem Sammelpunkt geistiger Strömungen gesprochen werden kann, gemacht man auch Überdrehung und Überschäumen Ideals. Wenn nur die Grundbestimmung eine klare und kulturfördernde ist, wird man mit gelegentlichen Entgleisungen ideologischer Geister nicht allzu scharf ins Gericht gehen. Wenn aber, wie auf dem 21. Evangelisch-sozialen Kongress, der am 17. Mai in Chemnitz eröffnet wurde, die Gesamtstimmung nicht mehr in der tiefen Ersaffung sozialer Probleme zum Ausdruck kommt, sondern in einer durchweg unwürdigen Umschmelzung der kulturfeindlichen Sozialdemokratie und des Marxismus, dann ist es Zeit, daß alle diejenigen, die auf monarchischem und bürgerlichem Boden stehen, feierlich Protest erheben gegen die Art, wie auf einem solchen Kongress öffentliche Fragen behandelt werden. Gewiß sind auch in Chemnitz einige treffliche Worte gesprochen worden, so von

Wolff Wagner, von Adolf Garnad, vom sächsischen Ministerialdirektor Roscher, dem Sohne des großen Volksmitrers Wilhelm Roscher. Aber den Grundton prägen nicht jene führenden Geister, sondern Leute, die als Schleppenträger der Sozialdemokratie in bürgerlich-demokratischen Blättern ein hohes Ansehen genießen.

Das kam schon in der Wahl des ersten Referenten zum Ausdruck. Pastor Reibter sprach über „christliche Weltanschauung und christliche Religion“. Dieser bekannte Lobredner der Sozialdemokratie brachte das Kunststück fertig, eine Form der Dialektik zu finden, die dem Bedürfnis der christlichen Religion Genüge leistet, indem man „den dialektischen Begriff des Mehrwertes, der von Marx in der Ökonomie angewendet wird, auf alle Lebenserscheinungen bezieht.“ Er fabelte davon, daß neben dem Willen zu irdischem Mehrwert der Wille zum irdischen Leben, welchen Mehrwert aufträte. Gott sei keine wissenschaftliche Hypothese, sondern die Tatsache der vollkommenen Befriedigung des Willens zum ewigen Mehrwert. Der Herr Pastor wird mit seinem gefühlsvollen Verstand, die rein materialistische Mehrwertstheorie von Marx, die Abregens von der national-ökonomischen Wissenschaft längst überwunden ist, mit der christlichen Religion in Verbindung zu bringen, nur bei unklaren Köpfen Weitauf finden.

In der Diskussion hieb Professor von Schulze-Gävernitz in die gleiche Kerbe; er brachte es fertig, die Ideen Karl Marx als durchaus christliche Gedanken zu kennzeichnen. In der Idee vom Zukunftsstaat lebe auch die alte Idee vom Reich Gottes. Wer an den Fortschritt glaube, sei bereits ein religiöser Mensch, auch wenn er ein Arbeiter und aus der Landeshöhe ausgetreten sei. — Wer aus der Kirche austritt, ist religionslos! Ein deutscher Professor hat's gesagt. Es scheint darnach, daß die Dialektik bei den führenden Geistern des Evangelisch-sozialen Kongresses große Fortschritte gemacht hat. Jetzt fehlt nur noch der Nachweis, daß auch die verbrecherischen Tendenzen eines Johann Most mit irgend welchen christlichen Ideen in Zusammenhang gebracht werden.

Landgerichtsrat Kulemann in Bremen führte aus, daß sich die Sozialdemokratie aus der religionsfeindlichen Zeit ihres Anfanges jetzt zu einer anderen Ansicht bekehrt habe und die alten religionsfeindlichen Ausrichtungen jetzt ausdrücklich ablehne. Wenn Herr Kulemann die sozialdemokratische Presse genau verfolgen würde, könnte er niemals dazu kommen, eine so ungeheuerliche Behauptung aufzustellen.

Ein weiterer Diskussionsredner, Pfarrer Traub-Dortmund, erklärte, er halte die Sozialdemokratie für eine „zukunftsfeindliche Erscheinung.“ Ein Pastor Kilius aus Hamburg betonte, die außerordentliche religiöse Kraft der sozialistischen Weltanschauung. Ein Pastor Herzog-Ghemnitz findet in der Kirche und der Sozialdemokratie nicht einen Gegensatz, sondern „tiefere, innere Verwandtschaft“ und ein Professor Regorowicz stellte sogar die Behauptung auf, daß das Christentum in den meisten Fällen ein Freund der Revolution gewesen sei und kein Feind. Die Revolution ist Gottes Recht gegen menschliche Unterdrückung. Professor Garnad schwang sich nur zu der schwächlichen Entgegnung auf: „Wir haben jedenfalls gesehen, daß das Wort „Revolution“ sehr verschieden verstanden wurde.“

Was nützte es, daß Geheimrat Roscher demgegenüber erklärte: „Revolution ist der Bruch der Rechtsordnung, angewendet, um im günstigsten Falle wirkliche, nicht seltener aber bloß vermeintliche Uebel durch äuzere Mittel zu beseitigen. Das Christentum hat mit solchen äußeren Mitteln aber niemals gearbeitet. Kann man nach solchen ungläublichen schiefen Urteilen noch von sozialen Pastoren sprechen? Das sind sozialdemokratische Pastoren und nichts anderes.“

In der dritten und letzten Hauptversammlung wies Garnad auf die von der Chemnitzer Sozialdemokratie veranstalteten drei Versammlungen hin, die das Thema behandelten: „Evangelisch-sozialer Kongress und Sozialdemokratie.“ In konzilianter Weise erklärte der Vorsitzende: „Wir werden uns an diesen Versammlungen gern beteiligen, natürlich immer nur als Einzelperson. Er, der Vorsitzende, bebaure lebhaft, daß es ihm nicht möglich sei, daran teilzunehmen, er würde sich gern mit Dr. Maurenbrecher auseinandersetzen, dessen Buch über das „Christentum“ er schon nach wenigen Seiten schätzen gelernt habe.“

Schon der Ton, den die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“, das Organ des Abgeordneten Kloos, gegen den Evangelisch-sozialen Kongress angeschlagen hat, hätte den Herren sozial Selbstachtung einflößen müssen, den sozialdemokratischen Versammlungen fernzubleiben. Beispielsweise schrieb dieses Blatt in Nr. 111: „Der gewisse Adolf Wagner habe eine lange, oft sehr lächerliche Rede gehalten, die zu allen möglichen Gebieten hinübergeschleifte und nur von dem Ausdruck seiner Schlichtheit getragen, überhaupt erträglich blieb.“ Auch Herr von Schulze-Gävernitz wurde trotz seiner Vorliebe für den Marxismus von der „Chemnitzer Volksstimme“ sehr übel angefaßt. Sie nannte ihn „den ausgeklüffeltsten und phrasenhaftesten der deutschen Professoren“. Und am 21. Mai schrieb die „Volksstimme“, diese Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses erweise als „schwärmendes Blatt in seiner Schlichtheit! Die Sozialdemokratie ist eben niemals zufriedenzustellen, mag man ihre noch so große Konzeptionen machen.“

Das Umschmeicheln der Sozialdemokratie hilft also alles nichts. Wenn die sozialen Pastoren und Professoren nicht auf das ganze sozialdemokratische Programm schwören, werden sie doch verdonnert. Aber jene Herren, die so eifrig bemüht sind, vom Christentum zum Marxismus eine Brücke zu schlagen, dürfen einen Trost auf die Heimfahrt mitnehmen: sie haben den Weltall des „Merseburger Tageblattes“ errungen. Dieses schrieb in Nr. 288 vom 19. Mai: Die Männer vom evangelisch-sozialen Kongress haben über die Enger der Gegenwart hinausgeschaut, und sie haben einen Mahnruf ergehen lassen, von dem man wünschen möchte, daß er wenigstens in den Kreisen der Gebildeten nicht ungehört verhallt.“ Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist!

Ein passendes Gegenstück zu der idealen Meinung, die gewisse Redner des Evangelisch-sozialen Kongresses von der Sozialdemokratie sich gebildet haben, ist eine Aufforderung zum Austritt aus der Kirche, die das sozialdemokratische „Blatt für Anhalt“ in Nr. 118 vom 18. Mai 1910 veröffentlicht hat. In dem Blatt heißt es: „Den Austritt aus der Kirche zu vollziehen, ist jetzt die höchste Zeit für alle, welche die Kirchensteuer nicht länger als für das nächste Staatsjahr

zahlen wollen. . . . Unsere angesehensten Männer und Frauen wollen mit der alten Mummie nichts mehr zu tun haben und fordern zum Austritt aus der Kirche auf. . . . Das Volk muß endlich wieder einmal ehrlich und anständig werden. Das einzige Mittel ist der Austritt aus der Landeskirche.“

Diejenigen Pastoren, die Wortführer auf dem Evangelisch-sozialen Kongress in Chemnitz gewesen sind, dürfen sich nicht die letzten sein, die in diesem Fall, dem Austritt der Anhänger der materialistischen Sozialdemokratie aus der Kirche entgegenzukommen. Wenn es genügt, an den „Fortschritt“ zu glauben, um als religiöser Mensch betrachtet zu werden, wenn den Arbeitern, die aus der Landeskirche ausgetreten sind, noch das Prädikat „religiös“ erteilt wird, dann wird der einfache Mann, dessen ganze geistige Kraft in der jämmerlichen sozialdemokratischen Hegepresse besteht, auch die letzte Scheu überwinden, das äußere Band mit dem Christentum zu lösen. Christentum, Kirchenfeindschaft und Sozialdemokratie — alles ist ja eins und läuft auf dasselbe hinaus, das haben sogar Pastoren gesagt. Es ist höchste Zeit, daß aus den Reihen der gläubigen Christen eine Gegenbewegung entsteht, damit endlich das Tiefstadium zwischen ihnen und denen geschnitten werde, die „Mars“ „Kapital“ für die Bibel ansehen.

### Abgeordnetenhaus.

• Berlin, 25. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage betreffend die Wohnungsverhältnisse für Arbeiter und untere Beamte der Staatsbetriebe nach kurzer Debatte unverändert definitiv angenommen. Der von dem Minister des Innern kurz begründete Entwurf eines Gesetzes über die öffentlichen Feuererlöschungsanstalten wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. In der Debatte waren die Grundgedanken derselben überwiegend günstig beurteilt, aber eine Reihe Einzelgehörden erheben worden, deren Befriedigung zweifelhaft durch eine Kommission erfolgt.

Schließlich wurden die zweiten Lesungen der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Notariatsgesetzgebung in 2. Lesung vorgenommen. Beide Gesetze bezeugten keinem liegenden Widerspruch. Bedenken wurden von Rednern des Zentrums und der liberalen Parteien im wesentlichen nur gegen die Abstufung der Sätze für die Notariatsgebühren geäußert. Man kam noch zu keinem Ergebnis.

In verhältnismäßig früher Stunde wurde die Debatte abgebrochen, um erst nach dem Kampfen um die Wahlrechtsvorlage, die am Freitag beginnen, wieder aufgenommen zu werden.

### Antidemokratische Kundgebungen in der Schweiz.

• Zürich, 24. Mai. Gestern abend veranstalteten 250 ausländische Studenten der Universität und des Polytechnikums antidemokratische Demonstrationen. Als eine Truppe von acht Damen in der Uniform deutscher Kaiserinnen ein eifriges Lied in deutscher Sprache sangen, piffen und lächerlichten die Studenten. Anterwerbende Polizisten wurden mißhandelt. Es gab vier Schwerverletzte. Zwei Franzosen und zwei Engländer wurden verhaftet. Das Publikum

Werte sich allgemein auf die Seite der Polizei.

Kurven in China.

London, 25. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tchang-Ka sind in der Stadt Tchang von den Aufständischen etwa 100 Häuser niedergebrannt worden. Die Beamten sind geflohen. Die Stadt ist den Kurieren preisgegeben worden. Große Massen von Aufständischen ziehen auf der Großen Straße nach Norden. Viele der von ihnen passierten Dörfer sind völlig zerstört.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Hofnachrichten). S. Maj. der Kaiser ist heute früh um 7 Uhr aus London auf der Station Wilmersdorf im Potsdam eingetroffen und begab sich mit Sgr. Maj. der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise, die den Monarchen am Bahnhof empfangen, ins Neue Palais. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die ausländische Presse beschäftigt sich mit dem Bericht des „Mitt.“, wonach der Kaiser in einer Unterredung mit dem Vertreter der französischen Regierung sich in London von der Gründung einer europäischen Konferenz gesprochen haben soll. Wichtig ist, daß der Kaiser sich gegenüber seine Zuvorkommenheit in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und seinen festen Willen, alles, was an ihm liegt, dazu beizutragen, ausgesprochen hat. Der Gedanke, einen europäischen Staatenbund zu gründen, ist nicht Gegenstand des Gesprächs gewesen und liegt dem Kaiser fern.

Die „Militärwochenblatt“ meldet: Der Kaiser ernannte den König Georg von England zum Chef des 1. Garde-Dragoon-Regiments.

Bresden, 25. Mai. Aus Anlaß seines heutigen 45. Geburtstages hat König Friedrich August wiederum eine Anzahl Begnadigungen erteilt. Unter den Begnadigten befinden sich 2 Personen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren und die bereits gegen 40 Jahre verurteilt hatten.

England.

London, 25. Mai. Aus Philadelphia wird telegraphiert, daß während eines Ausstandes in den Minen von Wilkes-Barre in Pennsylvania die Polizei gezwungen war, auf gewalttätige Kohlenarbeiter zu schießen, wobei zwei Kohlenarbeiter getötet und viele verwundet wurden. Nachdem die Arbeiter, meist Ungarn und Polen, sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai gewiselt hatten, in die Grube einzufahren, weil sie die Verhinderung der Erde durch den Kometen nicht unter der Erde erwarten wollten, blieben sie auch am 20. Mai bei der Bezeugung, weil sie mehr Lohn verdienen zu sollen glaubten. Gestern suchten mehrere tausend Arbeiter, angeführt von hysterischen Frauen, die inzwischen geschlossenen Minen zu öffnen und überschütteten die wachhaltenden Polizisten mit einem Hagel von Steinen, so daß jene zur Selbstverteidigung schießen mußten. Als dann die ersten Schüssen fielen und wankten, ergrißen die Streiker die Flucht.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. 900 Reservisten des 40. Regiments, die zu einer 17-tägigen Seelübung nach dem Lager von Mafsiel in bei Nimes einberufen waren, meuterten, weil sie bei stürmendem Regen im feuchten Lager untergebracht werden sollten. Sie lehnten einfach nach Nimes zurück, verweigerten den Befehl ihnen entgegenstehenden Offizieren und Unteroffizieren den Gehorsam, sangen die Internationale, nahmen dann die Gewehrrohden hoch und schlugen mit den Köpfen ihren Obersten Caffain zu Boden. Die Meuterer drangen in das Rathaus ein, um den sozialistischen Bürgermeister und den Abgeordneten Rouquier zu suchen. Da diese abwesend waren, begaben sie sich in das sozialistische Parteihaus, wo sie von den Stellvertretern des Bürgermeisters zur Flucht gezwungen wurden. Später wurden die Meuterer von zwei Bataillonen des 40. Regiments nach dem Lager zurückgeführt, und dort bemächtete sie die Garnison, die in den Kasernen konzentriert ist. Der kommandierende General des 15. Armeekorps erließ nach Nimes ab. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Mehrere Verhaftungen sind bereits vorgenommen. Die Regierung gab eine be-

ruhigende Note aus mit der Versicherung, daß es sich nicht um einen antimilitaristische Kundgebung gehandelt hat. Die Militärs versichern jedoch, die Reservisten seien noch immer äußerst erdittert.

Locales.

Merseburg, 26. Mai.

Dante-Vorträge. Gestern Abend kurz nach acht Uhr eröffnete Herr Oberkellner Professor Dr. Pöschmann in der Aula des Schlosspavillons vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Wir lernten in ihm einen edelgemachten Mann von einer gesunden Uppfänglichkeit kennen, der von dem großen Dichter und seinem unsterblichen, einzigartigen Werke ganz erfüllt ist und der weit davon entfernt, eine akademische Vorlesung zu halten, es mit Glück in seiner originalen Art versuchte, seinen aufmerkamen lauschenden Zuhörern den Dichter und sein Werk, so wie er sich hinetzeln hat, mit großer Wärme, Kraft und Anschaulichkeit nahe zu bringen. Der Herr Vortragende geht noch der älteren Generation an, die ihren Dante schon auf der Schul las und in der Wunderwelt des unsern modernen Denker und Empfinden fernher liegenden, mittelalterlichen Dichters lebte. Dieser seiner Jugendliebe ist Herr Prof. Pöschmann treu geblieben, und es ist rührend, aber auch erhehend und durchaus erfreulich, mit anzuhören, wie er es unternimmt, für den Dichter, der ihm als eine notwendige Ergänzung zu Goethes Faust erscheint, und der darum, weil er wie dieser den Menschen in seiner Entwicklung von seiner sinnlichen Natur zu Gott hin erhebt, einen Platz neben ihm und der Bibel verdient, mit kraftvollen und begeisterten Worten zu versehen. Er charakterisierte Dante als den Dichter der Kreise, in denen die edle Frau das Szepter führt, empfahl ihn den Damen als den Herrlicheren der Frau und wies auf das echt Protektantische in seiner Weltanschauung hin. Der Jugend unter der Zuhörerschaft freute er sich besonders und suchte sie in herzlichen Worten für seinen Dichter zugewinnen. Ueberall schloß er aus dem Vollen, in jedem Worte spiegelt sich eine kraftvolle, frische, der, aber doch auch sein und tief schlüssende und klar um die bestimmend tendende Persönlichkeit, der man sich gern hingibt. Auch verliert Herr Prof. Pöschmann über die Gabe, selbst schwieriger Fragen allgemein verständlich zu behandeln, ohne platt oder langweilig zu werden. Jedenfalls sei in wir den weiteren Vorträgen des Herrn Pöschmann mit Spannung entgegen und sprechen dem Vorstand des deutschen Frauenbundes unseren Dank dafür aus, daß diese Dante Vorträge für Merseburg ins Werk gesetzt worden sind.

Es fehlt Regen. Mit bangen Sorge sehen die Landleute den Himmel. Nicht seltener durchsuchen ihn in diesen Tagen Tausende, um den Kometen zu erblicken, als noch einem einzigen Wöllchen, das Regen verheißt. Umsonst. Vom wolkenlosen bläulichen Himmel schaut die Sonne unbarmherzig herab, und ein trockner Wind bläst seit Tagen den Boden aus. Seine Oberfläche ist fast so hart wie Stein. Schon erhebt sich Verlangen, ob der erst so verheißungsvoll aussehenden Ernte. Gerade jetzt, wo das Getreide in Ähren steht, bedürfte es des Regens, damit das Korn schwer und voll werde. Besonders die Gerste hat Regen dringend nötig. Nicht besser sieht es mit dem Futter aus. Der lüppig stehende Klee wächst, wenn er geschnitten wird, nicht nach, zumal die Nächte kühl und ohne Tau sind. Ebenso wenig das Gras. Und doch ist der Landmann mehr als in anderen Jahren auf Grünfütter angewiesen. Denn im vorigen Jahre ist die Futterernte beinahe ausschließlich ausgefallen, doch da war noch ein beträchtlicher Vorrat aus dem Jahre 1898 vorhanden, und der Mangel nicht so sehr zu spüren. Erfolgt aber auch in diesem Jahre eine geringe Futterernte, dann sieht es schlecht aus für das liebe Vieh. Dann wird der Viehbestand noch weiter sinken, und wir werden dann zwar eine Weile billigeres Fleisch essen, aber es im nächsten Jahre um so teurer bezahlen.

Im Banne der Circe. Die „S.“ schreibt: Die Fahrten eines jungen Nebemannes, des Elektromonteurs Rentsch aus Merseburg, der seiner Mutter 1800 Mk. haßt und das Geld in kurzer Zeit in leidenschaftlicher Gesellschaft verbrachte, wurden in einer der letzten Nummern unseres Blattes auf Grund von amtlichem Material geschildert. Dazu sendet uns jetzt der Inhaber der betreffenden Wirtshaft eine Zuschrift, die wir in folgendem wiedergeben: „Der in der „S.“ in Sachen des Elektromonteurs Rentsch enthaltene Artikel

enthielt nicht den Tatsachen. Rentsch hat in dem Botal von Stapp in drei Wochen 204 Mk. verzehrt; den Verbleib der 1800 Mk. festzusetzen, muß der gerichtlichen Untersuchung überlassen bleiben. Die in dem Artikel erwähnte Fretulle hat sich nicht an einer Reise nach Bayreuth beteiligt, sondern nur eine Kellnerin. Von Heberer und Böhler kann nicht die Rede sein. — Brur Stopp, „Gantwolt.“

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 25. Mai. Der Gelführer Herr O. D. M. P. wurde von einem seiner ausziehenden Pferde mit dem Duse getroffen und so schwer verletzt, daß er beunruhigend niedersank. Der Mann verstarb bald darauf nach seiner Entlieferung in der Klinik.

Sehnsal, 26. Mai. Eine schwere Feuersbrunst brach in der vergangenen Nacht in Oerantenbaum aus. Vier Wohnhäuser brannten nieder.

Timenau, 25. Mai. Im benachbarten Roda nahm die Frau des Thermometerschreibers Ernst Kretz in dem Feueranwesen die Petroleumlampen zu Hilfe. Die Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie nach zweitägigen Seiden starb. — Das ist nun der dritte tödlich verlaufene Fall dieser Art innerhalb weniger Tage.

Zeitz, 25. Mai. Der Brand auf der „Paul“ am Bahnhof Rudenau konnte nicht abgelöscht werden. In der vergangenen Nacht stützten der alte Förderbetrieb und die Brücke zwischen dem Förderbetrieb und der Betriebsfabrik ein. Der Förderbetrieb wird vollständig aufrechterhalten, nur die Betriebsfabrik wird für einige Zeit stillgelegt.

Erurt, 25. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Schillerstraße der 38 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Oscar Bent von seinem eigenen Wagen überfahren und getötet. Dem Unglücklichen gingen die Räder über den Hals.

Erurt, 23. Mai. Einen schönen Abschluss fand bei schönstem Wetter die Fete des 50-jährigen Jubeljahres unseres Infanterie-Regiments durch die heutigen Sportausführungen auf dem Hornwerk des Peterberges. Auf dem Festplatz war eine große Tribüne für die Offiziere und deren Angehörige errichtet, für des Leibes Bedürfnisse wurde die Fete sorgfältig geordnet. Am 12 Uhr mittags wurde die Vorstellung durch ein Musikstück mit Festfanfaren eröffnet, worauf von acht Offizieren in verschiedenen Uniformen aus der Zeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts eine Quadrille getanzt wurde; hierauf kam ein Ueberfliegender Schützentrupp durch Hereros zur Aufführung, bei dem die schwarze Bande durch die Maschinenengewehrartillerie und die tapferen Angriffe der Schützentruppe verjagt wurde. Wie in einem richtigen Zirkus, so schienen auch hier die Clowns und der dumme August nicht, die durch ihre Vorführungen große Heiterkeit erregten. Die dann folgenden turnerischen Auführungen von ungefähr fünfzig Turnern liefen verblüffende stimmungsvolle Bessall hervor, ebenso die Voltige zu Pferde in der Manege, wobei die Clowns eine Hauptrolle spielten. Den Schluß bildete ein Einziehen, ein Ballet, ausgeführt von 12 Kindern der Truppe. Außerordentlich wurde dem sämtlichen Vorführungen gependet. In darauffolgendem Gedekn des ersten langjährigen Regiments-Kapellmeisters, König, Musikdirektors Weisenborn, schmückten die anlässlich des 71er Regimentsjubiläums in Erfurt verammelten ehemaligen Poholsten das Grab des so beliebt gemeinen ausgezeichneten Musikers mit einem prächtigen Lorbeerkranz.

Sondershausen, 24. Mai. Zu der Nachricht über das Tögen des Gehrenen Tiergartens wird dem „Erf. Allg. Anz.“ von berufener Seite mitgeteilt, daß der Fürt als passionierter Jäger mit schwerem Herzen zu dem Entschluß gekommen sei, nach und nach den Gehrenen Rotwildbestand aufzulösen. Die vielen Klagen der umliegenden Gemeinden, deren Einwohner Wiesengrundstücke innerhalb des Gatters besitzen, über Wildschäden, Klagen, die sich bereits zu Petitionen an den Landtag verdichtet haben, und die Unmöglichkeit, bei der veränderten finanziellen Lage der Fürstlichen Hofkasse Entschädigungen wie in früheren Zeiten zu zahlen, sowie überhaupt die mit Jagdbetrieb verbundenen großen Ankosten ferner zu bestreiten, sind die Gründe, die den Fürtten bestimmt haben, dieses Opfer zu bringen.

Erurt, 24. Mai. Als Antwort auf das Jubiläumstelegramm an den Kaiser aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums des Regiments Nr. 71, an welcher Fete ca. 5000 ehemalige Angehörige des Regiments teilnahmen, ist folgendes Telegramm aus

Sondershausen an den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen gelangt: Ich danke Sie aufrichtig für die mir namens des Regiments 71 ausgesprochene treue Erinnerung. Ich bin 71, das Regiment wird auch in den nächsten 50 Jahren unentwegt in Krieg und Frieden seine Schuldigkeit tun für Kaiser und Reich. Wilhelm I. R.

Stenach, 24. Mai. Ein Berliner Apotheker warf zumischen Eisen und Eisenpulver ein leeres Weinflasche aus seinem Wagenabteil heraus, wodurch er einen Bahndiener sehr schwer verletzte. Gegen den Apotheker ist Strafverfolgung angedroht worden.

Rudensau, 24. Mai. In den Rudensau wird noch ausführlich gemeldet: Gestern nachmittag kurz vor 1 Uhr ging in dem Rudensau Feuer der Grube „Paul“ bei Rudensau ein Schadenfeuer aus, das sich infolge der herrschenden Hitze mit ungeheurer Geschwindigkeit ausdehnte. In kaum einer halben Stunde standen zehn Rudensauhuppen der Grube in hellen Flammen. Eine gewaltige Rauchschwade stieg dem Himmel empor, so daß sich die Kunde von dem Brande in kurzer Zeit fast über den ganzen Kreis ausbreitete. Da das Werk unmittelbar an der Eisenbahn liegt, mußte der Verkehr auf der Strecke eine Zeitlang unterbrochen werden, und auch später konnten diezüge nur mit Schnellzuggeschwindigkeit bei der Brandstätte vorbeifahren, nachdem die Personenzüge hinter Zeitz mit Wasser abgespritzt waren. Bäume, die hundert Meter von dem Feuerbrennen entfernt standen, gingen an zu brennen, ebenso die Klebbassin-Eingänge, die 100 Meter entfernt jenseits des Bahndammes steht. Die Telegraphenstangen wurden, um eine Betriebsstörung zu verhindern, von einer Lokomotive mit Wasser bespritzt, doch mußten sie, da sie angeleitet sind, ausgeglichen werden. Ueberhaupt gelang es, 57 beladene Eisenbahnwagen, die vor dem Schicksal standen, noch rechtzeitig zu entfernen, sonst wäre der ungeheure Schaden noch größer geworden. Auch war das Ueberreifen der Feuersbrunst auf den Bahnhof zu beschränken, da der Wind die Flammen den Bahnhofsgebäude zutrieb, doch gelang es den auf Anordnung der Bahnmesserei eingetrossenen Bahnbeamten und Arbeitern nach diesem Kampfe, die Gefahr abzuwenden. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ging auch der Förderbetrieb der Grube zu brennen an. Mit rasender Geschwindigkeit griff dann das Feuer sogar auf den Förderbetrieb über, doch gelang es einer unter der Führung des Setzers Wolff mit Rauchhelmen vorzubereitenden Abteilung von Bergleuten, hier das Feuer zu löschen. 21 auswärtige Spritzen, von denen viele in den meisten Fällen die Feuerwehren Zeitz, Zeitz und Zeitzgraben griffen tatkräftig ein, um das Feuer auf seinen Hund zu beschränken, was ihnen auch nach angestrengter Arbeit gelang. Dennoch ist der Schaden, den das Feuer anrichtete, ungeheuer groß. Außer den 10 Todenfuhren, in denen 500 Ladungen Bitters zu je 200 Zentnern, sowie 1 Million Zentner lagerten, wurden von dem Brande ergriffen zwei Materialhuppen, der Aufschubraum, der Förderbetrieb mit dem Fördertrieb und die Transformationsstation. Das nach dem Brande verbleibende Gerüst, das die verbleibende Leiche eines Mannes gefunden worden ist, beweist, daß die Grube nicht, doch wurde von der anliegenden Feuerwehren Spritze der eisige Schwefelbrenner so unglücklich überfahren, daß an seinem Aufkommen gewagt wird. Hatte schon das Streckfeuer am Sonntag eine große Ausdehnung, so nahm der Brand auf der Grube „Paul“ zu ungeheure Dimensionen an, wie seit Menschengedenken kein anderer Brand.

Neue Bombenfundde in Madrid.

Madrid, 25. Mai. Der Student der Medizin Luis Gonzales Balderon erkannte im Leidenhause in dem Selbstmörder, der die Bombenexplosion auf der Calle Mayor verursacht hatte, einen gewissen Jofe Corellia Laborell, der im Januar mit ihm in demselben Hofhaus in der Calle Atoga 80 gewohnt hat. Corellia war 27 Jahre alt und Katalaner. Er hat längere Zeit in Argentinien gelebt und war aus Buenos Aires in Barcelona gelaufen. Hausgenossen kennen ihn als einen nervösen überpannenden Menschen. In letzter Zeit wohnte er Calle Jacometrezo 20 in einem anderen Hofhaus. In dem arbeitsigen Zimmer Corellias entdeckte die Polizei verdächtige Gegenstände und in einem Koffer zwischen Affen zwei weitere Bomben, genau wie die in der Calle Mayor platzte, auch eine Menge Blei Pulver und Eisenpulver, nämlich denen, die so oft in Barcelona zu Sprengtöpfen ver-



Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

### Amalie Graul

verw. gew. Uhlmann geb. Vogel.

Wethau bei Naumburg a. S., den 25. Mai 1910.

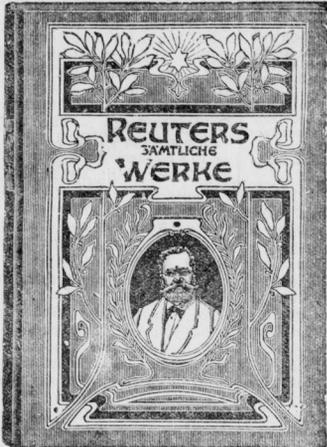
Namens der Hinterbliebenen:

1236) **Ferdinand Graul.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



### Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem ansehnlichen billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von **3,50** zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von **3,50** und **35** Fig. Porto I. Zone, **60** Fig. Porto II. Zone n.v. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25** Fig. Expedition des Merseburger Kreisblatts.



### 30 Stück

allerbesten, junger, hochtragender und neumilchender Kühe sind bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger, Telef. 28.** (1236)

Städtisches Eisenmoorbad Schmiedeberg Bez. Halle

Für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden. Prospekt durch den Magist.

### Civoli-Theater

Sonnabend, 28. Mai, Anfang 8 1/2.

Halbe Preise!

I. Klassiker - Vorstellung.

Der Kaufmann von Benedig.

Auffspiel in 5 Akten v. Sotaspate.

Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises Merseburg benachrichtige ich hierdurch, mit Bezug auf den Beschluß der Gemeindevorsteher-Versammlung am 30. April d. J., daß die Einberufung einer zweiten Versammlung zwecks Bildung einer Kreisabteilung des Preuß. Landgemeinde-Bandes auf Wunsch des Vorstandes d. selben bis zum Herbst d. J. verschoben wird. Näheres wird später noch bekannt gegeben werden.

Ultranstäd, den 25. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher, Jahn. (1234)

### Kinderwagen!

Best. Fabrik., feinste Ausführung. Elegant. Pedalgroßwagen 32.50 m. Gummirad. u. Porzellangriff. Verlangen Sie Prachtatlas gratis.

**M. Bär, Halle a. S.,**

Große Alldorfstraße 54.

Robatmatrasen, best. Sparglän.

Blutfrische Rehräuden, - Keulen,

Blätter u. Kochfleisch,

jung Tauben, Kochhühner,

lebende Aale, Schleie, Flußkander,

Sommer - Malta - Kartoffeln,

fr. Isländer Matjes-Heringe,

Citronen à Stk 5 Fig., Apfelsinen,

Eingem. Heidelbeeren à Pfd. 40 Fig.,

Gingem. Heidelbeeren à Pfd. 40 Fig. ohne Glas,

empfiehlt (1235)

**Emil Wolff, Rossmarkt.**

Augenarzt

**Dr. Schulze,**

Halle a. S., Martinsberg 2

ist zurückgekehrt.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.

**Ober-Burgstr. 11 I.**

Stehend sitze, neue Matjes-Heringe,

neue Sommer-

Malta-Kartoffeln

im Ganzen u. einzelnen empfiehlt

**Carl Rauch.**

### Fischverpackung.

Die diesjährige Fischverpackung der Gemeinde Corbetta bei Veltz a. B. soll

Montag, den 30. Mai

nachmittags 4 Uhr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin. (1224)

Der Gemeindevorstand.

Germanische

**Fischhandlung.**

Empfehle sich auf Eis:

Schellfische,

Schollen, Kabeljau, Bücklinge,

Flundern, Aal, Lachsheringe,

geräucherter Schellfisch, Brat-

heringe, Sardinen, Marinaden,

Fischkonserven, Citronen.

**W. Krämer.**

### H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Erstklassiges Spezialgeschäft für

Strumpfwaren und Tricotagen.

### Maikulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

### Markisen und Zeltstoffe

in diversen Qualitäten und Breiten.

Schlaf- und Steppdecken,

für Erwachsene und Kinder.

Eiserne Bettstellen u. Matratzen

zu Fabrikpreisen.

**Garten-Zischdecken**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Serie I II III IV  
 Mk. 1.— 1.95 2.20 2.80 d. Stok.

Als besonders günstigen Gelegenheitskauf empfehle

Einen Posten Sommer-Pferdedecken

aus kariert Drell und Leinen

wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis.

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

II Entenplan II. (1237)

### Rhenser Mineralbrunnen

(Das beliebteste Tafelwasser Deutschlands).

Tafelgetränke an der Kaiserlichen Hofhaltung zu Berlin, ebenso mit dem Kaiserlichen Hofe verwandten Höfen, z. B. neuerdings der Herzoglich Holstein-Glücksburgische. (1159)

Ist wieder in frischer Füllung angekommen. G. A. Köppe.

**Dr. Albrecht,** Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten (1222) Halle a. S., Poststrasse 18 verweist von Anfang Juni bis Anfang Juli.

Fernruf No.

**245**

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Bleichsucht. — Gute Heilerfolge durch Massage, Bestrahlungen. Modern einger., miss. Preise, staatl. geprüfte Bedienung.

Echte Schmiedeberger Moorbäder.

Russ. fr. röm. Bäder.

**Johannisbad, Bassenge,** Johannisstr. 10.

### STOLLWERCK

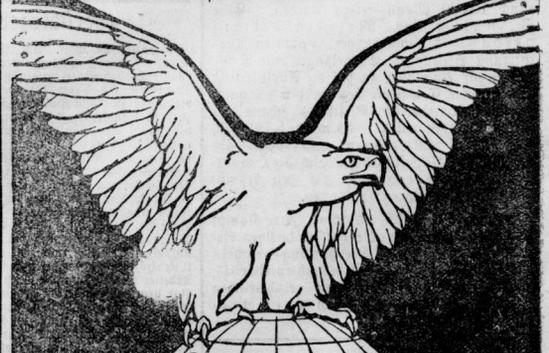
### Adler-Kakao

ein Getränk für Jedermann.

Enthält konzentriert alle

blut- und muskelbildenden Bestandteile

der Kakaobohne.



### STOLLWERCK

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von: Rudolf Heine, Merseburg.